



Konzept des **Vertrauensgremiums**
der Freien Waldorfschule Berlin-Südost

«Die Dynamik sozialer Konflikte lässt sich mit einem Bach vergleichen, der als kleines Rinnsal beginnt, zum Bach und später zum Fluss anschwillt und schließlich ein reißender Strom wird. Dabei entsteht eine Kraft, gegen die zu schwimmen oder zu rudern immer anstrengender wird.»

Friedrich Glasl: Konflikt, Krise, Katharsis und die Verwandlung des Doppelgängers, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2007, S. 38/39.

Was ist das Vertrauensgremium der Freien Waldorfschule Berlin-Südost?

Das Vertrauensgremium der Freien Waldorfschule Berlin-Südost besteht aus Personen der Elternschaft und der Lehrerschaft der Schule.

Wer kann sich an das Vertrauensgremium wenden?

Das Vertrauensgremium bietet seine Hilfe bei der Lösung von Problemen oder Konflikten der gesamten Schulgemeinschaft an, d.h. Eltern, Schülerinnen/Schülern, Lehrerinnen/Lehrern, Erzieherinnen/Erziehern und anderen Mitarbeitenden in Schule, Hort und Kindergarten der Waldorfschule Berlin Südost.

Alle in der Schule involvierten Personen können sich an das Vertrauensgremium wenden. Bei minderjährigen Menschen werden wir unter Abwägung der Gebotenheit und Berücksichtigung kindeswohlgefährdender Aspekte die Eltern einbeziehen. Das Vertrauensgremium wird nur aktiv, wenn seine vermittelnde Unterstützung gewünscht wird.

Die Rolle des Vertrauensgremiums

Das Vertrauensgremium sieht sich als allparteilicher Konfliktvermittler, der nicht Partei ergreift, sondern allen Beteiligten zu einer für sie befriedigenden Lösung Hilfe stellen möchte.

Dabei fühlen wir uns dafür verantwortlich, einen Prozess zu gestalten und zu begleiten, der es den Beteiligten ermöglicht, zu Ihren Anliegen in einen konstruktiven Austausch zu kommen.

Wenn ein Anliegen in das Vertrauensgremium eingebracht wird, bemühen wir uns um eine zeitnahe Bearbeitung. Das Vertrauensgremium wird auch bei der Terminfindung und -verabredung helfend tätig sein. Wir geben dabei zunächst hauptsächlich Empfehlungen zur Gestaltung des Ablaufs (wer sollte wann mit wem sprechen...). Wir sehen uns nicht als Initiatoren der Prozesse, sondern erbitten Eigeninitiative, ggf. Rückmeldung mit konkreten Wünschen, um weitere Gespräche mit den Beteiligten zu organisieren und zu begleiten.

Wenn ein Gespräch terminiert ist, fühlen wir uns dafür verantwortlich, die Begegnung zu moderieren, den Gesprächsprozess (ggf. mit geeigneten Gesprächsführungs-, Mediations- und anderen erfahrungsgemäß hilfreichen Methoden) zu gestalten, evtl. Vereinbarungen aufzuschreiben und ggf. festzuhalten, worüber (noch) keine Einigkeit erreicht wurde. Auch klären wir am Ende eines Gesprächs, welche Wünsche die Beteiligten haben, wie es nach dem Gespräch im angestoßenen Prozess weitergehen soll und welche Bitten an das Vertrauensgremium bestehen.

Auch nach der Beendigung eines Gesprächsprozesses kann man sich an das Vertrauensgremium wenden, wenn ein Bedürfnis nach Nachsorge besteht.

Die Haltung des Vertrauensgremiums

In der Begleitung von Prozessen möchten wir eine allparteiliche Haltung einnehmen, die nicht auf Seiten einer oder mehrerer Konfliktparteien steht, sondern dafür steht, dass ein konstruktiver und für alle Beteiligten hilfreicher Prozess gestaltet werden kann.

Unsere Herangehensweise ist dabei so, dass wir offene Fragen stellen möchten, aber stets die Betroffenen entscheiden, wie weit sie bei einer Antwort gehen möchten. Die Beteiligten sind zu jeder Zeit in ihrer Eigenverantwortung dafür, wie sie sich im Gespräch verhalten möchten und entscheiden jederzeit selbst ein Gespräch (weiter) zu führen, es abzubrechen oder um eine andere Form des Gesprächs/Prozesses zu bitten.

In unserer Arbeit befragen wir uns selbst nach möglicher Befangenheit in den in einem Prozess anstehenden Fragen und Themen.

Alle an uns herangetragenen Anliegen behandeln wir vertraulich – sowohl die Tatsache der Anfrage/des Anliegens als jegliche Inhalte, von denen wir Kenntnis bekommen. Das bedeutet, dass wir Informationen an Dritte weitergeben ohne dass dies von den Beteiligten ausdrücklich gewünscht ist. Auch werden wir Personen, die sich an uns gewendet haben, bei anderen Gelegenheiten (wie Schulfesten etc.) nicht zu ihrem Anliegen ansprechen.

Die Grenzen der Arbeit des Vertrauensgremiums

In seiner Arbeit zur Lösung von Problemen oder Konflikten in der gesamten Schulgemeinschaft (d.h. Eltern, Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern und Mitarbeitenden in Schule, Hort und Kindergarten) sieht das Vertrauensgremium seinen Aufgabenbereich beschränkt auf Situationen, die im Rahmen der Schulgemeinschaft entstehen.

Sollte eine Anfrage die Kompetenzen der Mitglieder des Vertrauensgremiums übersteigen (z.B. therapeutische oder juristische Fachkompetenz), verweisen wir auf geeignete Personen/Einrichtungen und vermitteln, wenn möglich, geeignete Kontakte.

Die Kontaktaufnahme mit dem Vertrauensgremium

Das Vertrauensgremium kann zunächst per Email ([vertrauensgremium\(at\)waldorfsuedost.de](mailto:vertrauensgremium(at)waldorfsuedost.de)) kontaktiert werden. Die Mitglieder des Vertrauensgremiums stehen auch im Gremienheft der Schule.

Wichtig ist für uns, mit den Anfragenden zu Beginn den Rahmen unserer Aktivität zu klären. Dazu gehören Fragen wie:

- Was sind die Erwartungen an uns?
- Welche Aussichten bestehen auf Erfüllung der in uns gesetzten Erwartungen?
- Sind wir die geeigneten Partner?
- In welchem Rahmen sollen wir aktiv werden?
- Wurde bereits Kontakt mit weiteren involvierten Personen aufgenommen?

«Die konstruktive Arbeit an den sozialen Konflikten kann uns (...) dazu bringen, unsere wahren Lebensaufgaben zu erkennen und mit neuer Kraft zu ergreifen - sowohl für unsere selbstgelenkte Entwicklung als Individuum als auch für unsere Mitgestaltung der Entwicklung der Gemeinschaften, in denen wir arbeiten, leben und lernen.»

Friedrich Glasl: Konflikt, Krise, Katharsis und die Verwandlung des Doppelgängers, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2007, S. 128

Die Gesprächskultur und die Ziele einer möglichen Begleitung durch das Vertrauensgremium

Unser Ziel ist es, dass sich Menschen in der Schule, im Kindergarten und im Hort, die sich in Konflikten befinden, begegnen können und Blockaden aufgelöst werden. Eine Lösung der Situation ist angestrebt, muss aber nicht in jedem Fall Ergebnis des Bemühens sein.

Es ist auch möglich, sich an das Vertrauensgremium zu wenden um durch ein erstes Gespräch bereits eine Entlastung zu einem Konflikt zu erfahren, ohne dass (zu diesem Zeitpunkt) eine weitere Aktivität gewünscht ist.

Es ist uns wichtig, dass die Sichtweisen der Beteiligten gegenseitig wahrgenommen werden können, dass Raum gegeben wird für unterschiedliche Perspektiven und alle Beteiligten sich in ihrem Anliegen, ihrem Erleben, ihrer Sichtweise und ihren Wünschen gehört und wahrgenommen fühlen.

Dabei möchten wir die Beteiligten so begleiten, dass verschiedene Perspektiven ohne Bewertung gehört werden können. Ebenso setzen wir uns für einen Prozess ein, in dem möglichst ein Perspektivwechsel zwischen den Konfliktparteien stattfinden kann, und die Perspektiven aller Beteiligten sich im Gespräch durch den Austausch ergänzen und verändern können, so dass eine Begegnung möglich ist und eine Lösung wahrscheinlicher wird.

Dazu bitten wir als Gesprächstechnik z.B. darum, dass Mitteilungen noch einmal wiedergegeben werden, um zu erfahren, was vom Gesagten „angekommen ist“. Ebenso werden wir den Beteiligten z.B. spiegeln, was wir verstanden haben.

Dabei soll Raum dafür sein zu realisieren, wie Gefühle unseren Blick beeinflussen. Wir werden dazu ermutigen, Gefühle zur vorliegenden belastenden Situation auszudrücken. Die Möglichkeit, auch die Ebene von Bedürfnissen und Gefühlen zur Sprache kommen zu lassen, halten wir für wichtig, um nachhaltige Lösungen zu erreichen.

Ein Prinzip unserer Arbeit ist Wertschätzung für das, was alle Beteiligten in einer schwierigen Situation einbringen. Wir wollen dabei darauf achten, dass neben den Schwierigkeiten auch die Ressourcen betont werden, die alle Beteiligten in den Prozess und die Schulgemeinschaft einbringen. Betonung soll finden, welche Ressourcen genutzt werden können, und nicht so sehr welcher Mangel zu einer schwierigen Situation geführt hat.

Es soll in unseren Gesprächen im Vordergrund stehen, wie die Zukunft aussehen kann. Wir möchten die Prozesse, an denen wir beteiligt sind, so gestalten, dass eine Lösungsorientierung im Vordergrund steht. Hierzu ist es ggf. notwendig, über das zu sprechen, was gewesen ist, um eine nachhaltige Lösung zu finden und sich zu verstehen und zu begegnen, - der Fokus liegt aber darauf, was getan werden kann, um die Situation zu verändern. Das kann bedeuten, gemeinsam eine Einigung zu finden, und es kann bedeuten, als einzelne Konfliktpartei neue Ideen, Klarheit und Energie zum Umgang mit der vorliegenden Situation zu finden.

Wenn wir ein Gespräch begleiten, übernehmen wir als Vertrauensgremium die Verantwortung für den Prozess des Gesprächs, die Inhalte des Gesagten liegen zu jeder Zeit in der Verantwortung der Beteiligten. Zu unserer Verantwortung gehört es z.B., dass wir ggf. zu Anfang Regeln fürs Gespräch vereinbaren und an deren Einhaltung erinnern und dass wir mit den Beteiligten gemeinsam Ziele des Gespräches erarbeiten.

Wir geben oder schlagen keine Lösungen vor, sondern möchten durch unsere Arbeit vermitteln, dass verschiedene Lösungswege möglich sind. Die mögliche Lösung einer Situation oder eines Konfliktes wird von den Beteiligten gemeinsam erarbeitet, und Lösungen werden nur dann vereinbart, wenn alle Beteiligten zu ihnen „ja“ sagen können.

Unsere Grundhaltung ist, dass wir uns nicht in der Rolle von Ratgebenden sehen, was die Lösung einer Situation angeht. Sollte ein Rat erbeten werden, der über die Prozessgestaltung hinaus geht, werden wir ausdrücklich nachfragen, inwiefern ein Rat gewünscht ist und diesen sehr offen als solchen kennzeichnen. Wir möchten, dass sichergestellt ist, dass alle Lösungen von den Beteiligten kommen und diese sie umsetzen möchten, weil ein hoher Grad an Ownership besteht.

Wir werden von unserer Seite immer bestrebt sein, alle unsere Schritte im Prozess transparent zu machen.

Die Qualitätssicherung in unserer Arbeit als Vertrauensgremiums

Wir möchten die Qualität unserer Arbeit regelmäßig überprüfen und uns hierzu kritisch austauschen. Wir möchten außerdem Wert darauflegen und Zeit darauf verwenden, als Vertrauensgremium ein gutes Team zu sein und in unserer Arbeit als Einzelne und als Team zu wachsen.

In der Regel wollen wir Konfliktgespräche unter Beteiligung von mindestens 2 Mitgliedern des Vertrauensgremiums führen, damit sich unsere Talente und Erfahrungen ergänzen können. Insbesondere, wenn Gespräche mit größeren Gruppen stattfinden, möchten wir zu mehreren arbeiten, um alle Beteiligten gut im Blick zu haben.

Bei unseren Besprechungen führen wir Protokolle, die wir vertraulich verwahren und die niemandem außerhalb des Vertrauensgremiums zur Kenntnis kommen. Informationen zu einzelnen Anliegen werden das Vertrauensgremium nicht verlassen, wenn dies von den Beteiligten nicht ausdrücklich gewünscht ist. Wie oben beschrieben gilt dies u.U. nicht für Situationen, in denen kindeswohlgefährdende Aspekte Berücksichtigung finden müssen.

Auf längere Sicht möchten wir gerne die Anliegen, die uns zugehen auch dahingehend analysieren, dass wir übergeordnete oder strukturelle Themen identifizieren, die in unserer Schule angegangen werden könnten.

Mitglieder des Vertrauensgremiums

Derzeit hat das Vertrauensgremium die folgenden Mitglieder:

Hella Junker

Ich arbeite seit 18 Jahren als Kunstlehrerin an unserer Schule. Durch die langjährige Tätigkeit in den unterschiedlichen Gremien der Schulgemeinschaft bin ich mit der Zusammenarbeit von Eltern, Lehrkräften und Schülerinnen/Schülern vertraut. Gerne möchte ich mich daran beteiligen dieses Schulleben zu fördern und zu unterstützen.

Sabine Piefke

Ich bin Mutter einer Tochter, die 13 Jahre (bis 2020) diese Schule besuchte, Seit nunmehr 13 Jahren engagiere ich mich mit lösungsorientiertem Blick und von Herzen im Vertrauensgremium dieser Schule. Meine berufliche Heimat ist die pädagogische Arbeit. Ich arbeite seit vielen Jahren als Pädagogin, psychologische und systemische Beraterin, Kommunikationstrainerin, Seminarleiterin für Stressbewältigung und Entspannungspädagogin.

Birgit Felleisen

Ich bin Mutter einer Tochter, die seit 2012 in unserer Schule Schülerin ist, und arbeite seit 10 Jahren mit viel Freude im Vertrauensgremium mit. Beruflich arbeite ich im Bereich internationale Entwicklungszusammenarbeit, Menschenrechte und Friedensförderung. Ich bin Mediatorin und Trainerin für gewaltfreies Handeln und es ist mir eine Herzensangelegenheit, Menschen in Konflikten zu begleiten.

Ibrahim Youssef

Von 2016 bis 2018 habe ich die Willkommensklasse an unserer Schule geleitet. Danach habe ich am Seminar für Waldorfpädagogik in Berlin meine Ausbildung zum Waldorf-Klassenlehrer absolviert. Während meiner Diplomarbeit habe ich 3 Jahre im Hort der Waldorfschule Kreuzberg gearbeitet. Seit diesem Schuljahr ab August 2023 arbeite ich als Klassenlehrer der 5. Klasse.

Kontakt zum Vertrauensgremium

Bitte kontaktieren Sie uns über unsere Emailadresse: vertrauensgremium(at)Waldorfsuedost.de. Wir werden uns dann so schnell wie möglich bei Ihnen zurückmelden.